

BISMARCK TURM

HERZLICH WILLKOMMEN
AUF DEM SCHEERSBERG



Falls der Turm nicht geöffnet ist, erkundigen Sie sich bitte im Sekretariat der IBJ Scheersberg nach den Öffnungszeiten.

4.OG

Aussichtsplattform:
Blick in die Landschaft

3.OG

Wandel einer Grenzregion

2.OG

Angeln im
Nationalsozialismus

1.OG

Aufbruch in der Grenzregion

EG

Ein Denkmal in Angeln:
Der Bismarckturm



HERZLICH WILLKOMMEN AUF DEM SCHEERSBERG

LIEBE BESUCHERINNEN UND BESUCHER,

vor Ihnen erhebt sich der nördlichste Bismarckturm Deutschlands. Von dessen Aussichtsplattform haben Sie einen wunderbaren Blick auf die Region Angeln. Landschaftlich erstreckt sich die Region Angeln von der Flensburger Förde im Norden bis zur Schlei im Süden und geht im Westen entlang der A7 in den Geestrücken über. Um das Jahr 1900 errichteten Angeler hier zu Ehren Otto von Bismarcks diesen Turm.



„*Wir Deutsche fürchten Gott,
sonst nichts auf der Welt!*“

Bewusst verkürztes Bismarck-Zitat über der Eingangstür

Durch das bewusst verkürzte Bismarck-Zitat über der Eingangstür: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt!“, bekannten sich die Erbauer und Stifter zu ihrer deutsch-nationalen Gesinnung und zu klaren Grenzen. Sie richteten ihren Blick feindselig zu unseren dänischen Nachbarn. Der Turm entstand in einer Zeit, als Argwohn und Misstrauen das Verhältnis der Nachbarn Schleswig-Holstein und Dänemark beherrschten.

Heute ist die Beziehung zwischen beiden Ländern durch ein enges Band miteinander verknüpft, der kulturelle Austausch ist vielfältig und das Verhältnis freundschaftlich.

Den Weg zum friedlichen Miteinander beider Nationen und die Entwicklungen in der Region Angeln können Sie im Turm entdecken. Welche Schwerpunkte Sie erwarten, können Sie der Rückseite dieser Tafel entnehmen.

Die Ausstellung entstand im Zuge der Grundinstandsetzung des Bismarckturmes im Jahr 2018 und wurde erarbeitet durch das Institut für schleswig-holsteinische Zeit- und Regionalgeschichte unter der Leitung von Prof. Dr. Robert Bohn und unter der Mitarbeit von Elmar Moldenhauer und Aaron Jessen.

KARSTEN BIERMANN
Direktor IBI Scheersberg



WAS BEDEUTEN DIE UNTERSCHIEDLICHEN NAMEN AUF DEN GRANITSTEINEN?

Der Turm im neugotischen Stil entstand unter der Federführung des Flensburger Architekten Alexander Wilhelm Prale und den Baumeistern Nikolaus Clausen aus Steinbergkirche und Peter Schmidt aus Steinberghaff.

Der Turm wurde 1903 fertiggestellt und im Wesentlichen durch Spenden finanziert. Die Gesamtkosten für den Bau des Bismarckturms lagen bei rund 30.000 Mark.

Die Spender konnten für 20 Mark einen Stein erwerben und sich für 40 Pfennig pro eingeschlagenen Buchstaben im Stein verewigen. Dadurch wurden fast 10.000 Mark für den Turmbau eingeworben. Weitere größere Spender waren die Stadt Flensburg, die Sparkassen in Grundhof und Steinberg sowie die Kirchspiele Quern, Grundhof und Steinberg.

GESPENDET HABEN u. a.:

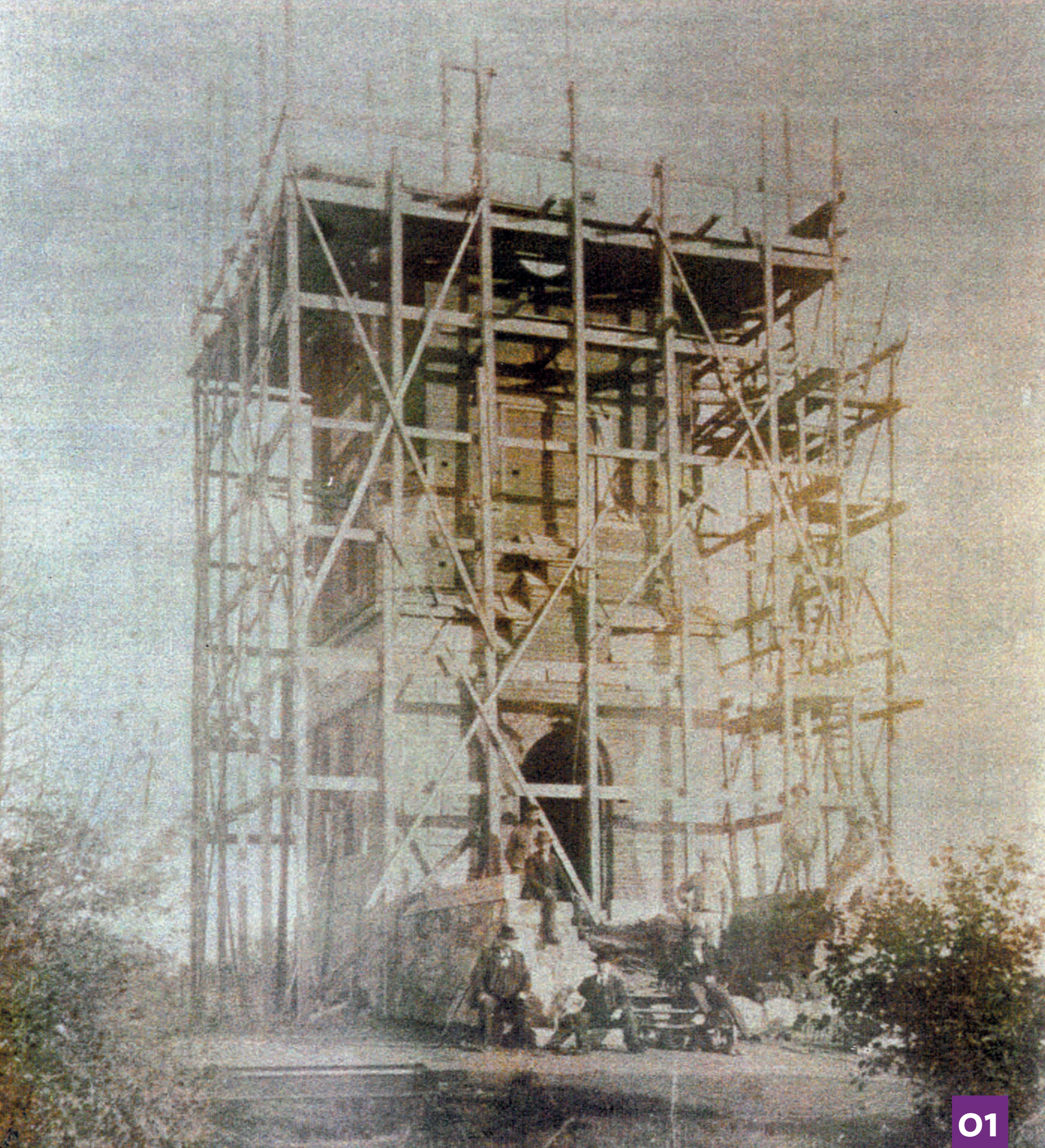
116 Dörfer & Gemeinden

180 Familien & Privatpersonen

46 Vereine
24 Firmen

Die Gesamtübersicht der Spender können Sie über die QR-Codes nachvollziehen.





01



02

DIES IST KEIN WACHTURM

Bereits zu Lebzeiten Otto von Bismarcks gibt es in der Region Angeln Bestrebungen, Bismarck ein Denkmal zu setzen, um Dankbarkeit für die „Befreiung“ vom dänischen Königreich und die Errichtung des Deutschen Reiches auszudrücken. Otto von Bismarck stirbt im Juli 1898 im schleswig-holsteinischen Friedrichsruh bei Aumühle. Knapp zwei Jahre später erfolgt die Grundsteinlegung des Turms auf dem Scheersberg.

TURMBAU DURCH SPENDEN

Die hohe Relevanz für die deutschgesinnte Bevölkerung wird besonders deutlich in der Finanzierung des Bauvorhabens. **Insgesamt sichern 366 Einzelpersonen, Familien, Vereine und Gemeinden aus der Region Angeln und darüber hinaus mit freiwilligen Spenden die Finanzierung des Turmbaus.** Die Gesamtkosten des Turmbaus betragen 30.000 Mark, durch Spenden können davon bereits 26.000 Mark aufgebracht werden. Den Anteil, den die Bevölkerung aufbringt, ist immens. Umgerechnet ist das ein Wert von über 150.000 Litern angeliter Vollmilch zu dieser Zeit.

Der große Rückhalt und das Interesse spiegeln sich auch am Tag der Eröffnungsfeier wider. Am 5. Juni 1903 nehmen über 2000 Menschen an den Feierlichkeiten auf dem Scheersberg teil.

„Über die Idee des Turmbaus darf heute wohl gesagt werden, daß sie aus dem Gedanken heraus kam, dem großen Kanzler des nachher geeinten Deutschen Reiches für sein mutiges Eintreten für die Rechte der Herzogtümer eine Dankesschuld abzutragen.“

Auszug aus dem Protokollbuch über den Scheersberg um 1900

DENKMAL

AM SCHÖNSTEN PUNKT ANGELNS

Der Turm wird von 1900 bis 1903 gebaut. Laut Festschrift zur Grundsteinlegung wurde der Scheersberg ausgewählt, weil er der schönste Punkt in Angeln sei. Hinzu wird erwähnt, dass man von hier aus die bedeutenden Orte der deutsch-dänischen Konflikte von 1848 und 1864 (Düppel und Sonderburg) sehen kann.

01 Der Turmbau dauert fast drei Jahre, bereits nach mehr als der Hälfte der Bauzeit entsteht diese zeitgenössische Fotografie. Zu sehen sind Handwerker auf der rechten Seite neben dem Turmeingang und auf der Linken Vertreter des Kreises, die den Baufortschritt begutachten.

02 Zur offiziellen Eröffnungsfeier des Bismarkturms, im Juni 1903, finden über 2000 Menschen den Weg auf den Scheersberg. Im Hintergrund sind die angereisten Gäste vor dem Turmeingang zu sehen. Auf der rechten Seite des Turms ist der Ausflugspavillion zu sehen, der bereits vor dem Turm als Aufenthaltsmöglichkeit auf dem Scheersberg errichtet wurde. Dieser wurde später abgerissen. Im Vordergrund zeigt die Nummer 1 Angehörige der Familie Thomsen (Gastwirtschaft Scheersberg). Bild leicht angeschnitten.





01

TÜRME SO WEIT DAS AUGE REICHT

240 BISMARCKTÜRME

Otto von Bismarck wird durch unterschiedlichste Statuen, Türme, Büsten und andere Denkmäler gewürdigt. Sie sind ein Produkt ihrer Zeit und Ausdruck des unkritischen Personenkults, welcher den Reichsgründer und Reichskanzler Bismarck umgab. Das bis heute sichtbarste und dauerhafteste Erbe dieser Bismarck-Verehrung sind die Bismarcktürme. Zu Bismarcks Lebzeiten entstehen zwischen 1869 und 1898 bereits 16 Bismarcktürme. Nach seinem Tod 1898 nimmt die Popularität Bismarcks weiter zu. Bis 1934 wächst die Zahl der Bismarcktürme (in unterschiedlichen Varianten) auf 240 weltweit an.

BISMARCKTURM AUF DEM KNIVSBERG

Der nördlichste Turm wurde 1901 auf dem Knivsbjerg in Nord-schleswig eingeweiht: **Eines der größten Baudenkmäler im Deutschen Reich und gleichzeitig Ausdruck des Deutschen Anspruches auf Nordschleswig.** Noch vor der 1920 stattfindenden Volksabstimmung wird das dortige Standbild abgebaut und zunächst nach Rendsburg transportiert, dann jedoch zurück auf den Scheersberg gebracht. Weitere Verhandlungen in den Folgejahren ergeben schließlich, dass das Bismarckstandbild auf dem Aschberg bei Ascheffel in den Hüttener Bergen aufgestellt wird.

Der noch verbliebene Turm auf dem Knivsbjerg wird nach Kriegsende 1945 von ehemaligen dänischen Widerstandskämpfern gesprengt.

SCHLESWIG-HOLSTEINS BISMARCKTÜRME

Während des 2. Weltkrieges verschwinden viele Bismarcktürme wieder, entweder durch Zerstörung oder für die Nutzung der Rüstungsindustrie der Nationalsozialisten. Auch nach 1945 und einer Neubeurteilung des Bismarck-Bildes werden viele Denkmäler ganz entfernt. Dennoch sind bis heute 146 Türme in Deutschland und 27 Türme im Ausland erhalten.



02

↑ = erhaltene Bismarcktürme
⊖ = nicht erhaltene Bismarcktürme

01 Die Aufnahme zeigt die Gäste bei der Eröffnungsfeier des Bismarckturms auf dem Knivsbjerg im August 1901. Im Zentrum des Turmes steht das kupferne Bismarckstandbild. Oberhalb steht das Bismarck-Zitat: "Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt" sowie die Jahreszahl des 1864 gewonnenen Deutsch-Dänischen Krieges. Unterhalb des Standbildes befindet sich der deutsche Reichsadler und das Wappen Schleswig-Holsteins mit der Inschrift "Up ewig ungedeelt". Mit diesem Ausspruch wird dem nationalen Denken Rechnung getragen, dass Nordschleswig unveräußerlich zum Deutschen Reich gehöre.

02 Bis heute sind die Türme auf dem Scheersberg (Quern), Aumühle, Bad Schwartau, Friedrichsruh, Itzehoe, Lütjenburg und Plön erhalten geblieben. Der hölzerne Turm in Malente (Abriss 1918) und der Turm auf dem Knivsbjerg (auf der Karte nicht eingezeichnet, bei Apenrade, Dänemark) sind nicht mehr erhalten.



WAPPENMOTIVE ANGLER HARDEN

FENSTER AUS GEFÄRBTEM POLYESTER (MITTE 1960ER JAHRE)

Fenster links

Gezeigt werden die „Wappenmotive der Angler Harden“, aufgeteilt in neun Motive und künstlerisch dargestellt. Die Wappenmotive entstammen einem Wappenentwurf, der erstmals 1847 von Pastor Hans Nicolai Andreas Jensen (1802 - 1850) veröffentlicht wurde. Das Wappen von Angeln ist kein offizielles Hoheitssymbol.

Harden waren in Skandinavien und damit auch im Herzogtum Schleswig untere Verwaltungsbezirke, die allerdings mit der Gründung der preußischen Provinz und den Gebietsreformen in Schleswig-Holstein ihre Bedeutung verloren.

Oben links: HUSBYHARDE. Ältere Darstellung der Husbyharde; ein von zwei Pfeilen durchbohrtes Herz. Anlehnung an ein altes Husbyer Kirchensiegel. Die Husbyharde gehört zu den Angler Urharden.

Oben Mitte: MUNKBRARUPHARDE. Abgebildet ist das Laurentiusrost, als Attribut des heiligen Laurentius, Schutzheiliger der Kirche Munkbrarup. Laurentius von Rom wurde auf Anweisung des Kaisers Valerian auf einem glühenden Eisenrost hingerichtet und starb als Märtyrer.

Oben rechts: NIEHARDE. Abgebildet sind eine Mondsichel und Stern, die auch noch heute im Wappen des Amtes Geltinger Bucht zu sehen sind sowie zum Teil in den Wappen der umliegenden Gemeinden z. B. Esgrus oder Steinberg. Die Nieharde gehört ebenfalls zu den Angler Urharden.

Mitte links: STRUXDORFHARDE. Das Wappen zeigt einen Eichenbaum, der noch heute das Wappensymbol der Gemeinde Struxdorf darstellt. Struxdorf gehört ebenfalls zu den Angler Urharden.

Mitte Mitte: Die Abbildung der zwei schleswigschen Löwen bezieht sich auf die **ZUGEHÖRIGKEIT ANGELNS ZUM HERZOGTUM SCHLESWIG.** Zusätzlich werden die Gebiete, die keiner Harde zugehörig sind, hierunter abgebildet.

Mitte rechts: SCHLIESHARDE. Gehört zu den Angler Urharden und umfasst die Gebiete zwischen Kappeln und Brodersby. Das Wappen mit Fisch (Schleihering) und Wasser/Wellen (Schlei) verweist auf die Fischerei in der Region. Die Stadt Kappeln führt die Symbole noch heute im Wappen.

Unten links: SATRUPHARDE. Das Symbol der Harde zeigt eine Sense und ist noch heute im Wappen des Amtes Mittelangeln zu sehen.

Unten Mitte: MOHRKIRCHHARDE. Zu sehen ist das Antoniuskreuz. Antoniter-Mönche gründeten 1391 das Kloster Mohrkirchen, welches mit der Reformation in Schleswig-Holstein um 1540 aufgelöst wurde. Das Antoniuskreuz ist noch heute im Wappen von Mohrkirch wiederzufinden.

Unten rechts: FÜSINGHARDE. Abgebildet sind zwei gekreuzte Schlüssel. Die Schlüssel verweisen auf den heiligen Petrus, den Patron des Schleswiger Doms. Das Gebiet der Harde ging aus dem Machtbereich der früheren Vogtei des Schleswiger Bischofs hervor.

Fenster rechts

Motiv Südseite:

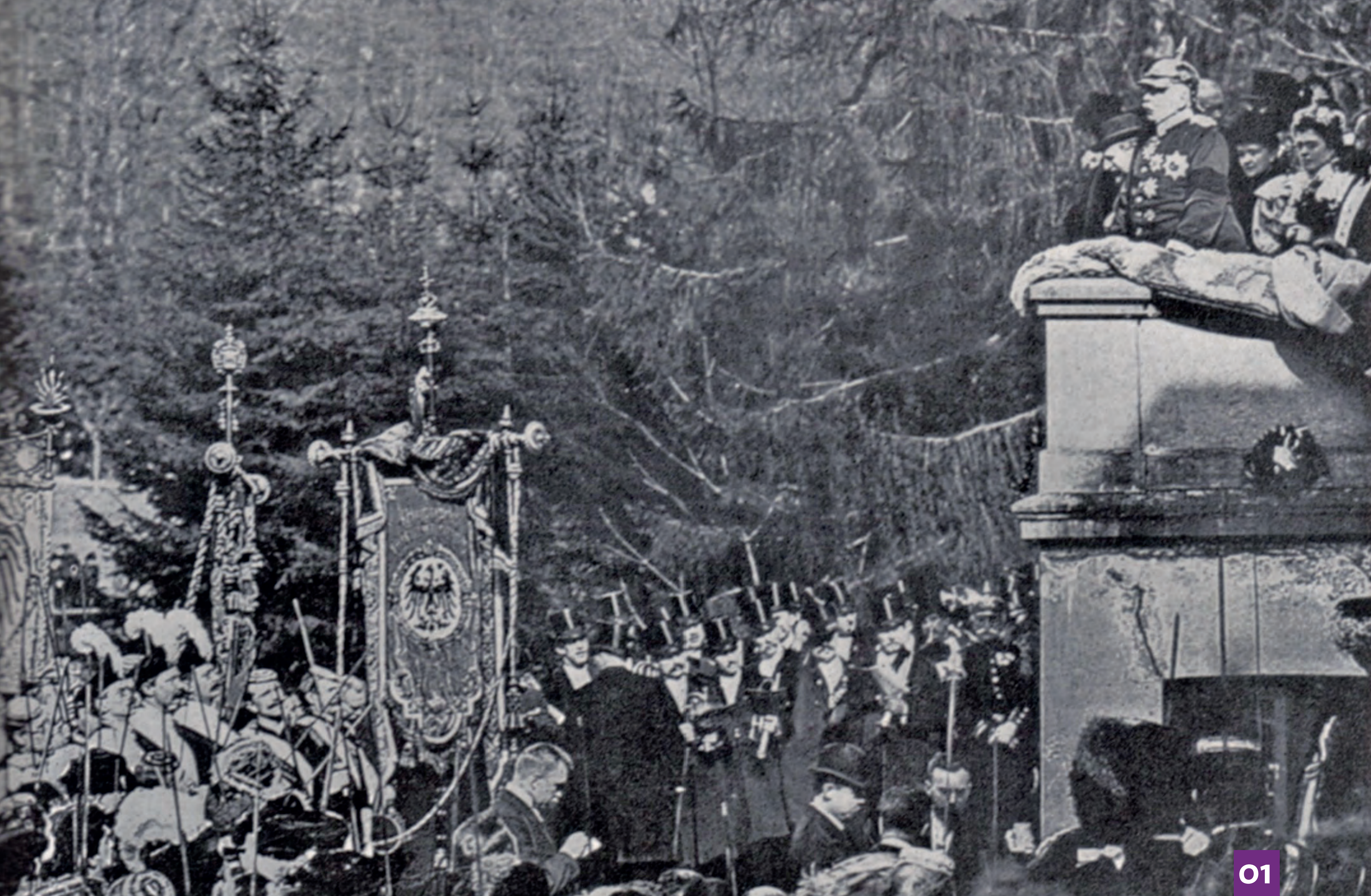
Trotz des fehlenden Fensterelements sind die Motive der insgesamt **VIER SICH GEGENÜBERSTEHENDEN LÖWEN** gut zu erkennen. Mutmaßlich handelt es sich dabei um die schleswigschen Löwen, die für das Herzogtum Schleswig stehen und ihren Ursprung im Staatswappen des dänischen Königreichs haben.

Noch heute stehen zwei Löwen im Wappen des Kreises Schleswig-Flensburg. Die ursprüngliche Darstellung zeigt jedoch nur zwei Löwen. Weshalb hier vier Löwen abgebildet sind, lässt sich bisher nicht nachvollziehen.

Gestaltung der Fenster: Gerd Uschkereit (1928 - 2010)

Professor an der Pädagogischen Hochschule Flensburg 1960 - 1992





01

VOM HERING BIS ZUM SCHLACHTSCHIFF

PERSONENKULT UM OTTO VON BISMARCK

Einerseits als "Reichsgründer" verehrt, andererseits abgelehnt von freiheitlichen und liberalen Strömungen der Zeit; die Popularität Bismarcks ist durch ein ständiges Für und Wider geprägt. Der anfänglich gefeierte Gründer des Deutschen Kaiserreiches verliert nach 1871 aufgrund von wirtschaftlichen und konfessionellen Problemen wieder an Ansehen. 1890, nach dem Tod Wilhelms I. und dessen Sohn Friedrich, entlässt der neue Kaiser Wilhelm II. den Reichskanzler. Seine veraltete und konservative Politik trage nicht mehr zur Sicherung und den expansionistischen Ambitionen des Reiches bei. Insbesondere steht er dem Erwerb von überseeischen Kolonien kritisch gegenüber.

VEREHRUNG BISMARCKS

Bismarck zieht sich nach Friedrichsruh im Sachsenwald bei Hamburg zurück. Eine erneute Verehrungswelle setzt ein, die Bismarck als Gründer des Reiches und des Deutschen Nationalstaates herausstellt. Sein Tod 1898 verleiht der Welle weiteren Aufschwung. In der Folge ist bemerkenswert festzustellen, dass es sich bei der Errichtung der Denkmäler zu Ehren Bismarcks meistens nicht um Projekte der politischen Elite handelt. Vielerorts tun sich einfache Handwerker, Bauern oder Studenten der Region zusammen, um in Eigeninitiative dem Reichsgründer ein Denkmal zu setzen. So auch hier auf dem Scheersberg. Es werden ihm zu Ehren nicht nur Denkmäler in Form von Türmen und Statuen gesetzt, sondern auch Straßen und Kriegsschiffe sowie der Bismarck-Hering nach ihm benannt.

PROVINZ SCHLESWIG-HOLSTEIN

Besondere Bedeutung hat der Personenkult um Bismarck in Schleswig-Holstein. **Durch seine militante Politik werden Schleswig und Holstein 1867 zu einer preußischen Provinz.** Damit einher gehen weitreichende Veränderungen in der Gesetzgebung, Politik und Landesverwaltung. Jetzt sind alle Bürger vor dem Gesetz gleich. Die ursprünglich bestehenden Harden und Ämter werden durch eine Gebietsreform neu in Landkreise aufgeteilt. Verwaltung und Rechtsprechung werden voneinander getrennt.

Zugleich verschärft sich durch die Prussifizierung (das Land wird preußisch) der nationale Konflikt bis zum Ersten Weltkrieg. Dieser mündet in die Abstimmung von 1920 und die neue Grenzziehung. **Auch in Angeln wird Bismarck als Heldenfigur instrumentalisiert, um Identifikation mit dem Deutschtum zu schaffen und sich bewusst gegen Dänemark abzugrenzen.**

01 Zum 80. Geburtstag Otto von Bismarcks versammelt sich eine große Anzahl von Menschen vor der Altersresidenz Bismarcks in Friedrichsruh. Vornehmlich reisen Studenten an diesem Tag nach Schleswig-Holstein, um dem "Reichsgründer" Ehrerbietung zu erweisen. Auch nach der Entlassung aus dem Amt des Reichskanzlers mischt Bismarck sich weiter in die Politik ein und hat großen Rückhalt in unterschiedlichen Teilen der Gesellschaft.





DER TRAUM VON FREIHEIT

AUFRUHR IN SCHLESWIG UND HOLSTEIN

Wir schreiben den 24. März 1848. In Kiel proklamiert sich eine „Provisorische Regierung“. Die Mitglieder, liberaldemokratische und konservative Schleswig-Holsteiner, verlangen von ihrem Landesherrn, dem dänischen König Frederik VII., das Herzogtum Schleswig entlang einer nationalen Trennlinie zu teilen sowie das restliche „Schleswig-Holstein“ zum Deutschen Bund gehörig zu erklären. Das ist Aufruhr, denn in Schleswig und Holstein ist seit Jahrhunderten der dänische König Landesherr.

Der Konflikt ist Teil der europäischen Revolutionen des Jahres 1848. Träume von Freiheit und Verfassung fallen mit Wünschen nach geeinten Nationen zusammen. **Revolutionäre aller Länder denken liberal und national, also sehr ähnlich.** Aber: Ein geeinter dänischer Nationalstaat würde Schleswig von Holstein trennen, bis zur Eider reichen und auch deutsche Schleswiger einbeziehen. Umgekehrt würde ein fast bis Kolding reichendes deutsches „Schleswig-Holstein“ dänische Schleswiger einbeziehen.

DAS SCHEITERN

Die „Erhebung“ hat einen mehrjährigen Krieg zur Folge. Am Ende ist 1852 wieder alles wie vorher. Dafür gibt es viele Gründe: Uneinigkeit, Fehleinschätzungen, militärisches Unvermögen und das Nichteinbeziehen der „einfachen Menschen“, vor allem die Einmischung der europäischen Großmächte, die eine Veränderung vermeiden wollen, ist ausschlaggebend. Auch das mächtige Preußen verfolgt nach dem Niederschlagen der Revolution im eigenen Land wieder reine Machtinteressen und die Restauration.

„ **Jeder Schleswig-Holsteiner hat das Recht, durch Wort und Schrift seine Meinung frei zu äußern. Die Censur ist und bleibt aufgehoben. Die Preßfreiheit darf weder durch das Erforderniß von Concessionen noch durch Sicherheitsleistungen beschränkt werden.** “

Artikel 23, Staatsgrundgesetz für die Herzogthümer Schleswig-Holstein, vom 15. September 1848

FREIHEITLICHSTE VERFASSUNG IN EUROPA

Ein Scheitern, und trotzdem: 1848 arbeitet in Kiel eine „Landesversammlung“ an einer Verfassung für Schleswig-Holstein. Diese rein männliche Versammlung wurde recht demokratisch, allgemein und direkt gewählt und beschließt wichtige Reformen: **Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit, Presse- und Meinungsfreiheit, Volksbewaffnung und Wehrpflicht, Abschaffung einiger Steuern und Privilegien.** Das am 15. September 1848 verabschiedete „Staatsgrundgesetz“ wird später als die „demokratischste Verfassung die man in Europa bis dahin gesehen hatte“ bezeichnet. – Damit zeigt Schleswig-Holstein freiheitliche Vorstellungen, die weit in die Zukunft weisen.

01 Das nachträglich angefertigte Gemälde von Kunstmaler Hans Olde (der Ältere) (1855-1917) zeigt die Ausrufung der provisorischen Regierung vor dem Kieler Rathaus. In der Mitte des Bildes sind die politischen Anführer zu sehen. Links daneben befinden sich Theodor Olshausen, Prinz Friedrich von Augustenburg, Wilhelm Beseler und Graf Reventlou-Preetz. Auf der rechten Seite sind die Kieler Studenten- und Turnerschaften zu erkennen. Über ihnen weht die Fahne der deutschen Revolution. Sie ist so „neu“, dass der Maler sie hier noch in einer falschen Anordnung darstellt. Dies drückt auch klar die Botschaft der Studenten aus: Sie wollen ein deutsches Schleswig-Holstein. Auf der linken Seite sind einfache Handwerker und Arbeiter zu sehen, die die Fahne in schleswig-holstein Farben schwenken. Über dem Torbogen liest man „up ewig ungedeelt“. Bild angeschnitten: links und rechts an den Rändern des Bildes sind Wappen aus Schleswig und Holstein nicht abgebildet.





01

PREUßISCHE KANONEN UND DÄNISCHE SCHANZEN

DER ZWEITE SCHLESWIGSCHE KRIEG

Mit dem Ende der „Schleswig-Holsteinischen Erhebung“ 1851 endet der erste Schleswigsche Krieg, der seinen kriegerischen Höhepunkt 1850 in der Schlacht bei Idstedt findet. In Dänemark geht dieser Krieg als „Treårskrigen“ („Drei-Jahres-Krieg“) in die Geschichtsbücher ein. Das Londoner Protokoll von 1852, durch das der Konflikt beendet wurde, sichert dem dänischen König die Personalunion in den Herzogtümern Schleswig, Holstein und Lauenburg zu. Wenige Jahre später wird das Londoner Protokoll zum Mittelpunkt eines erneut aufflammenden Konfliktes zwischen Dänemark sowie Österreich und Preußen – dem zweiten Schleswigschen Krieg.

DISPUT UM DIE NOVEMBERVERFASSUNG

Im Herbst 1863 erlässt Dänemark auf Druck der dänischen Nationalbewegung eine gemeinsame Verfassung für das Königreich Dänemark und das Herzogtum Schleswig. Diese Novemberverfassung verstößt gegen das Londoner Protokoll. Dies führt zur „Bundesexekution“: Truppen des Deutschen Bundes besetzen nach Ablauf des ergebnislosen Ultimatums die Herzogtümer Holstein und Lauenburg und drängen so die dänischen Truppen nach Schleswig zurück. **Otto von Bismarck (1815-1898), zu dieser Zeit preußischer Ministerpräsident, beharrt zudem darauf, das Herzogtum Schleswig ebenfalls zu besetzen, um so die Aufhebung der Novemberverfassung zu erzwingen.**

ERSTÜRMUNG DER DÜPPELER SCHANZEN

Dänemark setzt weiterhin auf Konfrontation und verschanzt seine Truppen hinter dem Danewerk und entlang der Schlei. Angesichts der zahlenmäßig und waffentechnisch überlegenen österreichisch-preußischen Truppen ziehen sich die Dänen von dort zu den Düppeler Schanzen – kurz vor Sonderburg – zurück. Während des Rückzugs kommt es zu Gefechten in Missunde und Oeversee/Sankelmark. Am 18. April 1864 stürmen die preußischen Truppen nach wochenlanger Belagerung die Düppeler Schanzen. **Damit ist Dänemark militärisch besiegt. Es kann jedoch in Folge keine Einigung erzielt werden. Erst mit der Einnahme der gesamten dänischen Insel Alsen ist der Weg zum Wiener Friedensvertrag am 30. Oktober 1864 frei.**

SCHLESWIG UND HOLSTEIN WERDEN PREUßISCH

Der Wiener Frieden sieht vor, dass Dänemark die Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg an Preußen und Österreich abtreten muss. Doch auch danach herrscht keine Ruhe in Schleswig und Holstein. Es entflammt ein Konflikt zwischen den beiden Siegerstaaten über die Zukunft der Herzogtümer, der 1866 erneut in einen Krieg mündet. Preußen geht siegreich aus diesem Krieg gegen Österreich hervor und annektiert die Herzogtümer 1867 als nunmehr preußische Provinz Schleswig-Holstein.

01 Die zeitgenössische Aufnahme vom Flensburger Fotografen Friedrich Brandt zeigt einen Teilabschnitt des Schlachtfeldes bei den Düppeler Schanzen. Preußische Soldaten stürmen am 18. April 1864, nach fast fünfwöchiger Belagerung, die Düppeler Schanzen und siegen damit über das dänische Königreich. Im Vordergrund sind zerstörte Kanonen und Pferdewagen zu sehen. Im Hintergrund, auf der Anhöhe, haben sich siegreiche preußische Soldaten für das Foto postiert.





WANKE NICHT, MEIN VATERLAND

ANGESPANNTS SITUATION UM 1840

Musik verleiht Inhalten eine tiefere Kraft. So kann sie oftmals inhaltlich schwer, politisch oder provokativ sein. Dies ist bei weitem nicht nur ein aktuelles Phänomen. Die aufgeladene, national geprägte Stimmung heizt sich in den 1840er Jahren in „Schleswig-Holstein“ auch durch den Gesang immer weiter auf. Das Herzogtum Schleswig gehört zum dänischen Königreich, das Herzogtum Holstein hingegen zum Deutschen Bund, wobei der dänische König auch hier weiter Landesherr bleibt. **Der neu aufgekommene nationale Gedanke setzt sich vermehrt in den Köpfen der Menschen fest – und das in ganz Europa.** Dänemark fordert eine staatliche Einheit bis zur Eider, während die Holsteiner Ständeversammlung die Aufnahme Schlesiws in den Deutschen Bund erzielen will.

SÄNGERVEREINE

1839 gründet sich in Schleswig die erste Gemeinschaft von Sängern. Weitere sollten folgen, sodass schon nach wenigen Jahren mehr als sechzig Vereine eingetragen sind. Die meisten Vereine finden sich in Städten zusammen, in Angeln wird aber auch auf den Dörfern gesungen. Dabei sind die Sängervereine eine rein männlich bestimmte Zusammenkunft. **Ihre Funktion geht dabei über das gemeinsame Singen hinaus. Vielmehr dienen sie dazu, ein Gemeinschaftsgefühl zu schaffen und den nationalen Gedanken hochzuhalten.** Sie werden zu einem Treffpunkt des politischen Austausches. Später entwickeln sich daraus regelrechte Feste, Umzüge und die Gelegenheit für politische Reden.

01 Die zeitgenössische Zeichnung zeigt den Staatsanwalt Matthias Friedrich Chemnitz (1815-1870) aus Schleswig. Er verfasst und komponiert gemeinsam mit dem Kantor des Schleswiger Johannes Klosters Carl Gottlieb Bellmann (1772-1861) das Lied „Schleswig-Holstein, meerumschlungen“. Der ursprüngliche Name lautet „Wanke nicht, mein Vaterland“, welches beim Sängerfest in Schleswig 1844 zum großen Erfolg der Deutschgesinnten im Herzen des dänischen Herzogtums wird.

02 Zu Ehren von Matthias Friedrich Chemnitz und Carl Gottlieb Bellmann wird 1894 auf der Hesterberger Festwiese – heute Schützenkoppel in Schleswig – das Denkmal vom Architekten Paul Peterich errichtet. Hier eine zeitgenössische Zeichnung von Julius Fürst. Die Vorderseite des Sockels zeigt die beiden Konterfeie von Chemnitz und Bellmann. Darunter stehen die beiden ersten Zeilen aus dem Schleswig-Holstein Lied „Schleswig-Holstein, meerumschlungen, deutscher Sitte hoher Wacht. An dem Punkt, an dem die Statue aufgestellt wird, findet 1844 das Sängerfest in Schleswig statt.

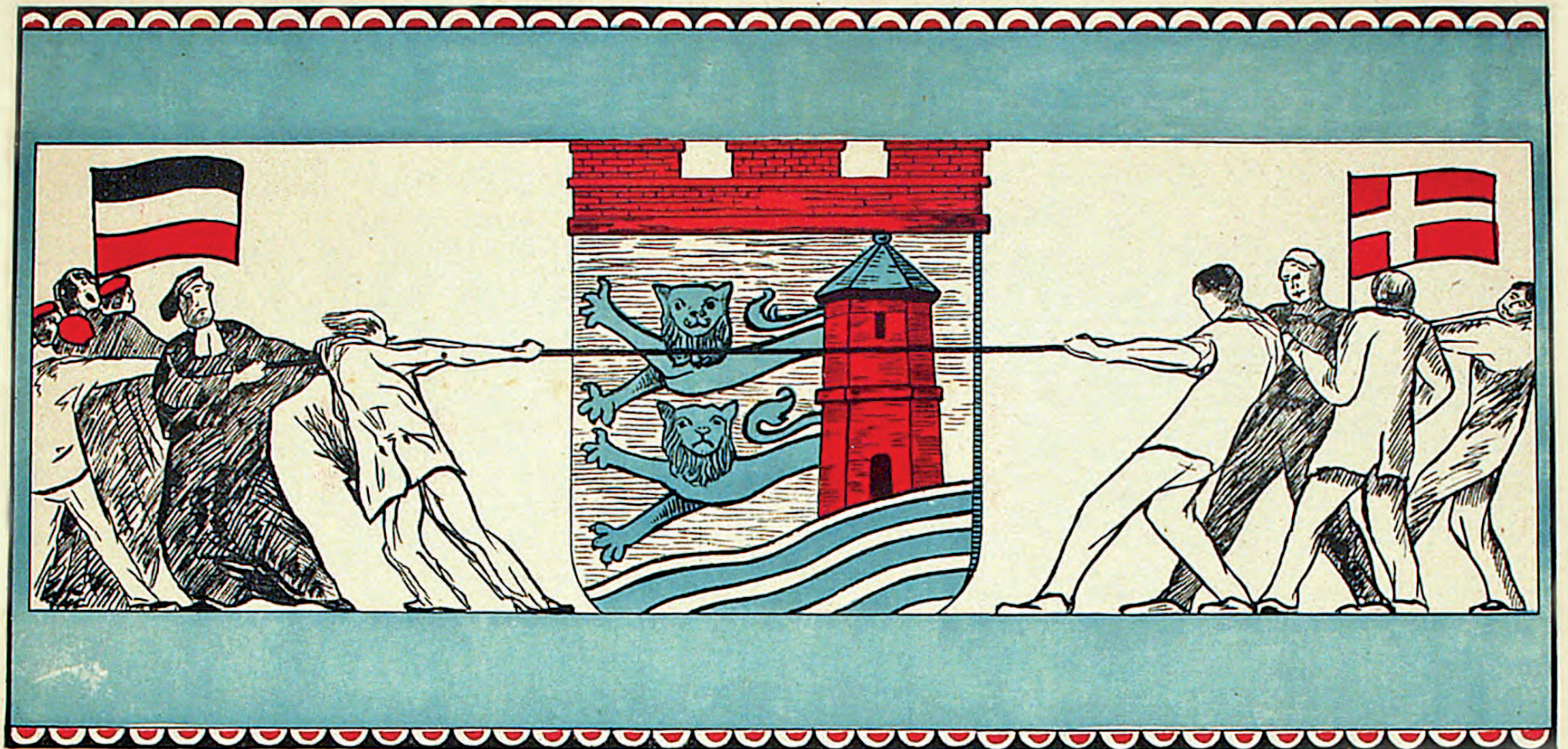
„ *Schleswig-Holstein, meerumschlungen,
deutscher Sitte hohe Wacht!
Wahre treu, was schwer errungen,
bis ein schön'rer Morgen tagt!
Schleswig-Holstein, stammverwandt,
wanke nicht, mein Vaterland!
Schleswig-Holstein, stammverwandt,
wanke nicht, mein Vaterland!* “

1. Strophe Schleswig-Holstein Lied

SÄNGERFEST IN SCHLESWIG

Das bereits damals und auch heute noch weit bekannte Lied „Schleswig-Holstein, meerumschlungen“ sollte beim großen Sängerfest der Stadt Schleswig im Juli 1844 zum politischen Instrument werden. 12.000 Menschen strömen in die damalige Kleinstadt, die zu diesem Zeitpunkt nicht einmal 11.000 Einwohner zählt. **Bei dieser großen Anzahl an Menschen können zwar immer nur wenige die über 500 angereisten Sänger aus 32 unterschiedlichen Liedertafeln hören, „Schleswig-Holstein, meerumschlungen“ kennen aber alle der Anwesenden.** Das Lied drückt die Stimmung und die nationale Gesinnung eines „vaterländischen“ Schleswig-Holsteins im Deutschen Bund in aller Deutlichkeit aus. Es entwickelt eine enorme politische Sprengkraft.





01

TAUZIEHEN UM DIE REGION

NATIONALER KONFLIKT BLEIBT BESTEHEN

1867 verleiht sich Preußen das gesamte Herzogtum Schleswig ein und bildet die Provinz Schleswig-Holstein. Der nationale Konflikt in der Grenzregion bleibt weiterhin bestehen. Südschleswig ist überwiegend deutsch, aber meist nicht-preußisch orientiert. In Nordschleswig hingegen festigt sich die dänisch gesinnte Bevölkerung, die nun innerhalb eines deutschen Staates leben muss. Abgrenzung gegenüber den „Deutschgesinnten“ und das dänische nationale Bewusstsein spielen für die Menschen eine wichtige Rolle.

STREBEN NACH SELBSTBESTIMMUNG

Als sich der erste Weltkrieg dem Ende nähert und damit die Niederlage des Deutschen Reiches absehbar wird, kommt die Grenzfrage in Dänemark und bei der dänischen Minderheit erneut auf die Tagesordnung. Der Abgeordnete H.P. Hanssen (1862-1936) weist 1918 in einer Rede im Deutschen Reichstag darauf hin, dass nach dem § 5 des Prager Friedens von 1866 Nordschleswig ein Recht auf eine Volksabstimmung über die Zugehörigkeit zu Dänemark oder Preußen zusteht. Es gelingt den Dänen, die Grenzfrage auf die Tagesordnung der Pariser Friedenskonferenz zu bringen.

BEIDSEITIGE MOBILISIERUNG

Nach langen Diskussionen in Schleswig, Dänemark und auch zwischen den Siegermächten des Ersten Weltkrieges werden zwei Abstimmungszone festgelegt. Die Abstimmung soll zu unterschiedlichen Zeitpunkten stattfinden. Nordschleswig wählt am 10. Februar 1920. Südschleswig wählt knapp einen Monat später am 14. März. Im Vorfeld der Abstimmung machen die beiden nationalen Parteien in den Landesteilen Stimmung für ihre Anliegen. Dies drückt sich durch Flaggen der jeweiligen Gesinnung, Reden und Kundgebungen in der gesamten Grenzregion aus.

ERGEBNIS DER VOLKSABSTIMMUNG

Nordschleswig wählt mit knapp 74% dänisch und 24% deutsch. In Südschleswig entscheiden sich die Wähler mit fast 80% für Deutschland. In der Stadt Flensburg fällt die Wahl mit 75% zu Gunsten der deutschen Seite. Die deutsche Regierung zeigt sich daraufhin großzügig und schenkt der Stadt Flensburg zum Dank für die Treue das Deutsche Haus. Eine internationale Kommission schlägt die Grenzziehung nach den Abstimmungsergebnissen vor. Am 15. Juni 1920 wird den Regierungen Dänemarks und Deutschlands die Grenzziehung mitgeteilt. Sie verläuft seitdem quer durch die historisch gewachsene Region Schleswig. Diese Grenzfestlegung gilt bis heute. Es bleiben auf beiden Seiten nationale Minderheiten bestehen.



02



03

01 Dieser Ausschnitt eines Wahlplakates aus der zweiten Abstimmungszone um 1920 zeigt die pro dänische Intention deutlich. Auf der dänischen Seite (rechts) ziehen jugendliche, dynamische und zukunftsgerichtete Männer. Die gegenüberliegende deutsche Seite (links) wirkt eher träge. Zu sehen ist ein Pastor, ein Anzugträger sowie weitere Männer. Bild angeschnitten. Nicht abgebildet ist der große Pfeil, der auf die dänische Seite zeigt und der plattdeutsche Anfeuerungsruf "Jungs holt fast".

02 Die beiden Plakate von 1920 zeigen ein sehr gefühlsbetontes Abstimmungsargument, sowohl auf deutscher, wie auch auf dänischer Seite. Beide Plakate arbeiten mit Kindern als Symbolen. Aus dem Dänischen übersetzt "Mutter! Stimm dänisch – Denk an mich". Im Kontrast dazu das deutsche Plakat mit dem klaren Bekenntnis "Ich bin Deutsch".





01

SCHLESWIG-HOLSTEIN – HOCHBURG DER NATIONALSOZIALISTEN

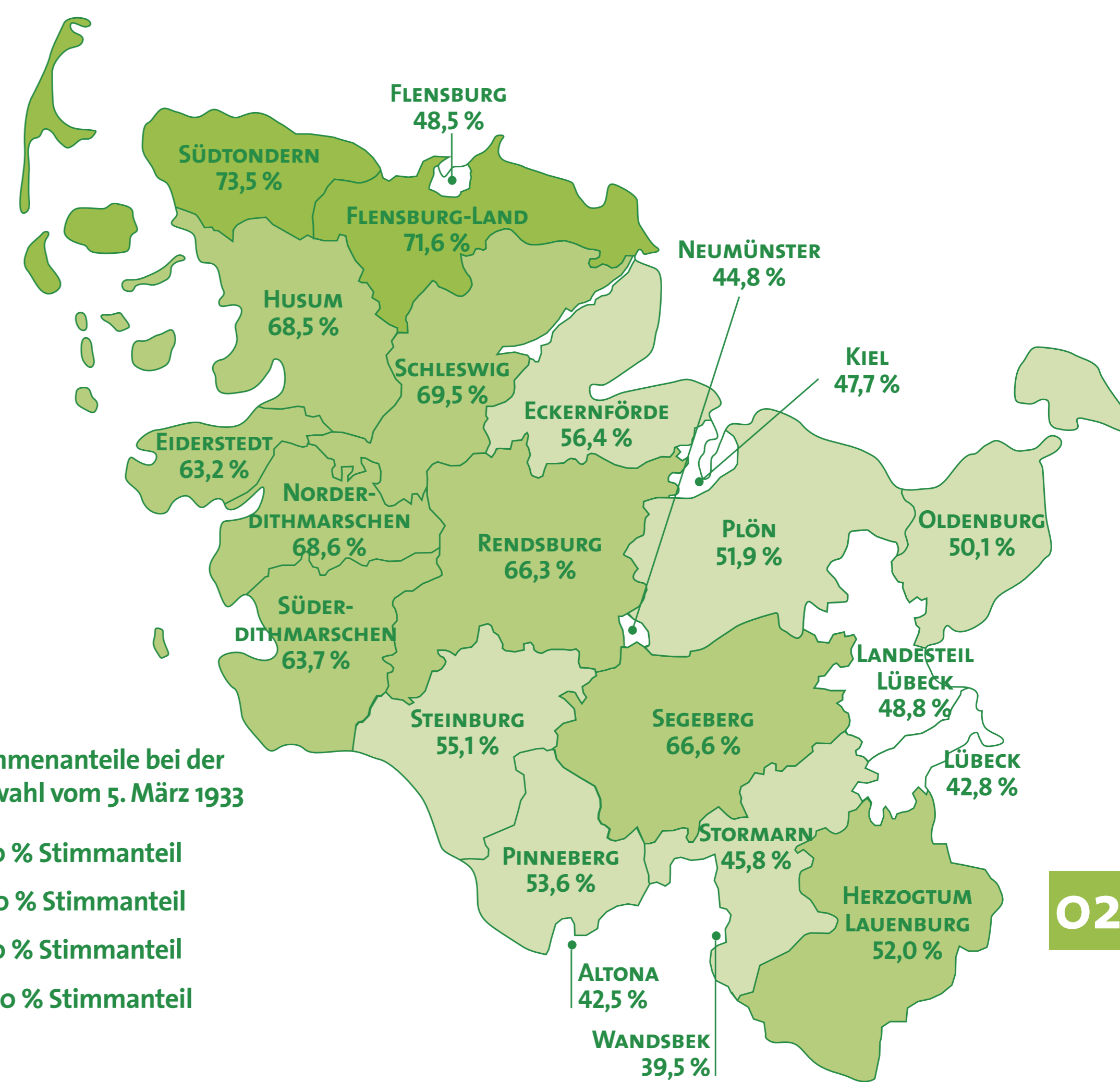
STRAßENKÄMPFE UND UNORDNUNG

Die Weimarer Republik steht auch in Schleswig-Holstein auf tönernen Füßen. Die Anfangsjahre sind negativ geprägt durch den Versailler Friedensvertrag, die Hyperinflation 1923 und die Auswirkungen der Grenzverschiebung 1920. Nach einer Zeit der politischen und gesellschaftlichen Stabilisation bis 1928 sind die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise nach 1929 in Schleswig-Holstein deutlich spürbar. Die politische Unzufriedenheit drückt sich vor allem auf der Straße aus. Es kommt vielfach zu Straßenschlachten zwischen den politischen Gegnern des linken und rechten Lagers, die von 1928 bis 1933 fast 50 Todesopfer fordern.

AUFSTIEG ZUM ERFOLG

1925 gründet Hinrich Lohse (1896–1964) in Neumünster die schleswig-holsteinische NSDAP. Lohse wird kurz darauf von Hitler zum Gauleiter der „Nordmark“ und 1933 zum Oberpräsidenten der Provinz ernannt. Er behält diese Ämter bis 1945. Die Mitgliederzahlen sind zunächst moderat. Dies wird sich mit der gezielten Agitation bis Ende der 1920er Jahre ändern. **Vor allem bei der Landbevölkerung stößt die Propaganda der NSDAP auf fruchtbaren Boden.**

Bei der Reichstagswahl im Sommer 1932 erzielt die NSDAP einen Stimmenanteil von 51%. Die absolute Mehrheit der Schleswig-Holsteiner wählt mithin die Nationalsozialisten. Ein trauriger Spitzenwert, der in keiner anderen Provinz des Deutschen Reiches zu diesem Zeitpunkt erreicht wird. Knapp ein Jahr später zur Reichstagswahl im März 1933 steigen die Stimmenanteile der NSDAP in Schleswig-Holstein noch weiter an.



02

VERMARKTUNG DER IDEOLOGIE

Auf dem Land tragen die unterschiedlichen Besitzverhältnisse einen entscheidenden Teil zum Erfolg der NSDAP bei. Im Gegensatz zur Marsch und zum östlichen Hügelland herrschen auf der Geest ärmliche Verhältnisse, die durch die Wirtschaftskrise noch verschärft werden. **Dazu bedienen sich die Nationalsozialisten auch der Folklore und der plattdeutschen Sprache, um ihre Ideologie zu verbreiten.** Darüber hinaus tritt die NSDAP öffentlichkeitswirksam auf, so zieht sie in Aufmärschen, Fackelzügen und mit Hetz-Rednern durch die Städte und Dörfer. Sie präsentiert sich als die Instanz, die Ruhe und Ordnung in das gesellschaftliche und politische Chaos der Weimarer Republik bringen und die Wirtschaftskrise beseitigen könne.

01 Die Fotografie (um 1930) zeigt einen Aufmarsch der SA (Sturmabteilung) der Nationalsozialisten in Schleswig. Die uniformierten Anhänger der NSDAP marschieren in Formation mit Trommeln und Fahnen. Dem Umzug schließen sich Passanten, darunter auch Kinder, an. Ein Polizist begleitet den Zug.

02 Bei der Reichstagswahl im März 1933 werden in den Kreisen Südtondern und Flensburg-Land sogar über 70% der Stimmen für die NSDAP abgegeben. Hier liegt 1933 die Hochburg der NSDAP – dicht gefolgt von den Kreisen auf dem Geestrücken und der Westküste. Eine auffällige Ausnahme bilden nur die Städte Flensburg, Kiel, Lübeck, Neumünster, Altona und Wandsbek sowie das östliche Hügelland Schleswig-Holsteins. Hier fallen die Wahlergebnisse für die NSDAP geringer aus.





DIE NSDAP IN ANGELN

SPÄTER ERFOLG DER NSDAP

In der Region Angeln erhält die NSDAP vergleichsweise spät breite Zustimmung. Allerdings werden dann bei der Märzwahl 1933 in den Landkreisen Südtondern und Flensburg-Land die höchsten Ergebnisse der NSDAP in Schleswig-Holstein erzielt. Im Unterschied zur Marsch und dem Geestrücken ist die Mischwirtschaft in Angeln erhalten geblieben. Das bedeutet, dass die Landwirtschaft in der Region weiterhin durch Milchwirtschaft, Viehzucht und Getreideanbau breit aufgestellt ist. Andere Landesteile Schleswig-Holsteins setzen dagegen auf reine Schweinehaltung oder Kohlanbau. **Gerade diese spezialisierten Betriebe sind von der Weltwirtschaftskrise ab 1929 deutlich stärker betroffen als die Bauern in Angeln.**

Eine weitere Ursache ist die gesellschaftliche Struktur. Das östliche Hügelland Schleswig-Holsteins und auch die Region Angeln haben eine lange Gutshoftradition. Die Großgrundbesitzer, die oftmals auch in der Politik den Ton angeben, sehen sich lange in anderen national-konservativen Parteien gut vertreten.

STIMMENANTEILE DER NSDAP BEI DEN REICHSTAGSWAHLEN IN DER REGION ANGELN

1924 I	8,5 %
1924 II	2,4 %
1928	3,5 %
1930	24,6 %
1932	70,8 %

FEHLENDE STRUKTUR

Die Ortsverbände der NSDAP in Südtondern und Flensburg-Land sind zunächst personell schwach aufgestellt. Ebenso sind sie weniger strukturiert als vergleichbare Ortsverbände. Dies ändert sich mit den großen Erfolgen in den südlichen Teilen der Provinz ab 1930. **Der nördlichste Teil Schleswig-Holsteins rückt in den Fokus der Propagandaarbeit der NSDAP, die insbesondere die Grenzfrage thematisiert.**

OSTERSTURM – „VOLK WILL ZU VOLK“

Der grenzpolitische Sprecher der NSDAP Schleswig-Holstein, Pastor Johann Leopold Peperkorn (1890 – 1967), entfacht 1933 erneut den Konflikt zwischen Dänemark und dem Deutschen Reich. Nordschleswig soll seiner Meinung nach Teil des Reiches werden. Dabei wird er tatkräftig von Wilhelm Sievers (1896–1966), dem Vorsitzenden des „Schleswig-Holsteiner Bundes“ und Oberbürgermeister von Flensburg, unterstützt. Es bilden sich radikal deutsch-nationale Gruppierungen, die eine Revision der Grenzziehung fordern. Die Situation spitzt sich bis zu den Ostertagen 1933 mit Aufmärschen und Kundgebungen an der deutsch-dänischen Grenze zu, so entsteht der Name Ostersturm. Schließlich wird die schleswig-holsteinische NSDAP in ihrem Bestreben durch einen Eingriff aus Berlin gebremst. Das NS-Regime will keinen Streit mit Dänemark.

01 Bereits 1929 in Flensburg setzen die Nationalsozialisten moderne Wahlkampfmethoden ein. Der LKW ist voll mit Parolen und Symbolik der NSDAP. Die Adressierung reicht weit, denn mit der Aufschrift „Arbeiter der Stirn und der Faust“ wollen sie nach ihren Vorstellungen die denkenden Arbeiter (Stirn) und die Handwerker (Faust) ansprechen. Trotz Bemühens der Nationalsozialisten fällt das Wahlergebnis der Märzwahl in Flensburg 1933 vergleichsweise niedrig mit 48,5% NSDAP aus.





01

225.000 ZWANGSARBEITER IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

ALLTAG WÄHREND DES 2. WELTKRIEGES

Die Region Angeln bleibt von den direkten Kriegseinwirkungen weitgehend verschont. Allerdings ist der Einzug der wehrfähigen Männer zum Militär schnell spürbar. In späteren Kriegsjahren werden Jungen und auch Mädchen ab einem Alter von 15 Jahren bereits zu militärischen Aufgaben wie der Flugabwehr herangezogen. Dieses Ausbleiben männlicher Arbeitskraft macht sich besonders in der Landwirtschaft bemerkbar. Oftmals übernehmen Frauen geschäftsführende und körperliche Aufgaben, obwohl dies dem propagierten NS-Frauenbild widerspricht.

BOMBENKRIEG

Aufgrund der ländlichen Strukturen und der kaum vorhandenen Rüstungsindustrie in der Region Angeln bleiben Bombardierungen aus. Die Ausnahme bildet Flensburg. Am 19. Mai 1943 wird Flensburg von amerikanischen Flugzeugen bombardiert. Durch zielgerichtete Angriffe auf die Werft und die Energieversorgung der Stadt bleibt die Flensburger Altstadt nahezu unversehrt. Im Unterschied dazu ist die Landeshauptstadt Kiel flächendeckenden Bombardierungen ausgesetzt und wird in weiten Teilen zerstört. Dabei fordern die Angriffe eine große Anzahl ziviler Todesopfer.

ZWANGSARBEIT IN FLENSBURG

Insbesondere in der Rüstungsindustrie und in der Grundversorgung muss die fehlende Arbeitskraft ersetzt werden. In der Stadt Flensburg wird der Bedarf an Zwangsarbeitern deutlich. Fast 3.550 Menschen werden während des 2. Weltkriegs unter Zwang in unterschiedlichen wirtschaftlichen Bereichen eingesetzt. Bis 1944 muss fast die Hälfte der 225.000 Zwangsarbeiter in Schleswig-Holstein in der Landwirtschaft arbeiten. In Flensburg werden bereits seit 1939 andere Arbeiten verrichtet. Die Zwangsarbeiter sind hier vornehmlich für bauliche Maßnahmen wie Kasernen und Baracken eingesetzt. Auch der Bereich Verkehr und die Energieversorgung der Stadt müssen abgedeckt werden. In der Flensburger Werft steigt die Beschäftigungszahl von 1934 bis 1943 von 145 auf 2.500 Arbeiter an. Der Großteil sind Zwangsarbeiter.

Ab 1940 beginnt die Errichtung von Gefangenenlagern. Der konsequente Ausbau beginnt allerdings erst nach dem Zustrom sowjetischer Kriegsgefangener und Zwangsarbeitern. Das „Ostarbeiter-Lager“ ist während des Krieges die größte Haftanstalt in Flensburg. In der Eckernförder Landstraße werden in 12 Baracken über 1.200 Menschen inhaftiert.



02



03

01 Die Fotografie zeigt eine Schaufenstergestaltung in Flensburg 1942. „Ein Wille: Sieg“ propagiert die Richtung der Nationalsozialisten. Das Schaufenster soll junge Männer für die „Waffen-SS“, die als Kampfelite gilt, zur freiwilligen Meldung werben. Im Vordergrund ist ein Sturmgewehr zu erkennen, weiter hinten eine Gasmaske. Das Schaufenster ist ausgelegt mit Heldenfotografien und Propaganda-Postern für die Zielgruppe.

02 Die rassenideologische Diskriminierung zeigt sich am Beispiel der beiden Aufnäher, die immer sichtbar getragen werden mussten. Das „P“ mussten alle polnischen Zwangsarbeiter tragen, das „OST“ stand für alle „Ostarbeiter“, die aus der Sowjetunion verschleppt wurden.





01

„REICHSHAUPTSTADT FLENSBURG“

„FLENSBURGER REGIERUNG“

Am 30. April 1945 begeht Adolf Hitler (1889–1945) Selbstmord. Zuvor hat er in seinem „politischen Testament“ den Großadmiral Karl Dönitz (1891–1980) zu seinem Nachfolger als Reichspräsident und Oberbefehlshaber der Wehrmacht ernannt. Die von Dönitz neu gebildete geschäftsführende Regierung flüchtet in den Folgetagen nach Flensburg-Mürwik in die Marineschule und in das umliegende Angeln. Flensburg wird für drei Wochen quasi zur provisorischen Reichshauptstadt.

23 TAGE

Zwischen der Bekanntmachung des Selbstmords Hitlers am 1. Mai und der Verhaftung seines Nachfolgers Dönitz am 23. Mai sind Flensburg und Angeln zentrale Schauplätze des untergehenden „Dritten Reichs“. Trotz der bedingungslosen Kapitulation am 8. Mai ist seitens der Alliierten zunächst unklar, wie mit dieser „Reichsregierung“ umzugehen ist.

In den letzten Kriegstagen erreichen sogenannte Räumungstransporte aus dem KZ Neuengamme die Stadt. Die Gefangenen werden unter unmenschlichen Bedingungen auf dem Schiff „Rheinfels“ im Hafen untergebracht. In unmittelbarer Nähe werden an Bord des Zerstörers „Paul Jacoby“ drei Matrosen wegen Sabotage zum Tode verurteilt und auf dem Marineschießplatz am Tremmeruper Weg am 5. Mai hingerichtet. Verheerend sind auch die „fliegenden Standgerichte“, die ohne direkten Befehl, Personen, die sich nicht ausweisen können, an Ort und Stelle hinrichten. Diese Willkür kostet noch am 22. Mai einem jungen Mann in Grundhof das Leben.

Die Alliierten dämmen das Treiben der Dönitz-Regierung nur schrittweise ein. Erst am 23. Mai werden Dönitz und seine Minister in der Marineschule verhaftet. Die schleswig-holsteinische Bevölkerung taumelt zwischen Erleichterung, Trauer um Angehörige und Angst vor den Alliierten. Gleichwohl findet bis zuletzt das NS-Regime durchweg Unterstützung im Volk.

„ *Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Seit Mitternacht schweigen nun an allen Fronten die Waffen. Auf Befehl des Großadmirals hat die Wehrmacht den aussichtslos gewordenen Kampf eingestellt. (...) Wir brachten den Wortlaut des letzten Wehrmachtsberichts dieses Krieges. (...)* “

Gekürztes Zitat: Auszug aus dem letzten Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht, verlesen von Klaus Kahlenberg, Sprecher des Reichssenders Flensburg, 9. Mai 1945

„RATTENLINIE-NORD“

Auf der sogenannten „Rattenlinie-Nord“ flüchten zahlreiche Schergen und Größen des Nationalsozialismus nach Schleswig-Holstein. Die Reichsregierung sammelt sich vor allem in der Region Angeln sowie der Stadt Flensburg. Darunter befinden sich der Ex-Rüstungsminister Albert Speer (1905–1981), der sich standesgemäß im Schloss Glücksburg einquartiert, sowie der Chef des Generalstabs der Wehrmacht, Generaloberst Alfred Jodl (1890–1946), der sich – wie Dönitz – in der Marineschule Mürwik aufhält.

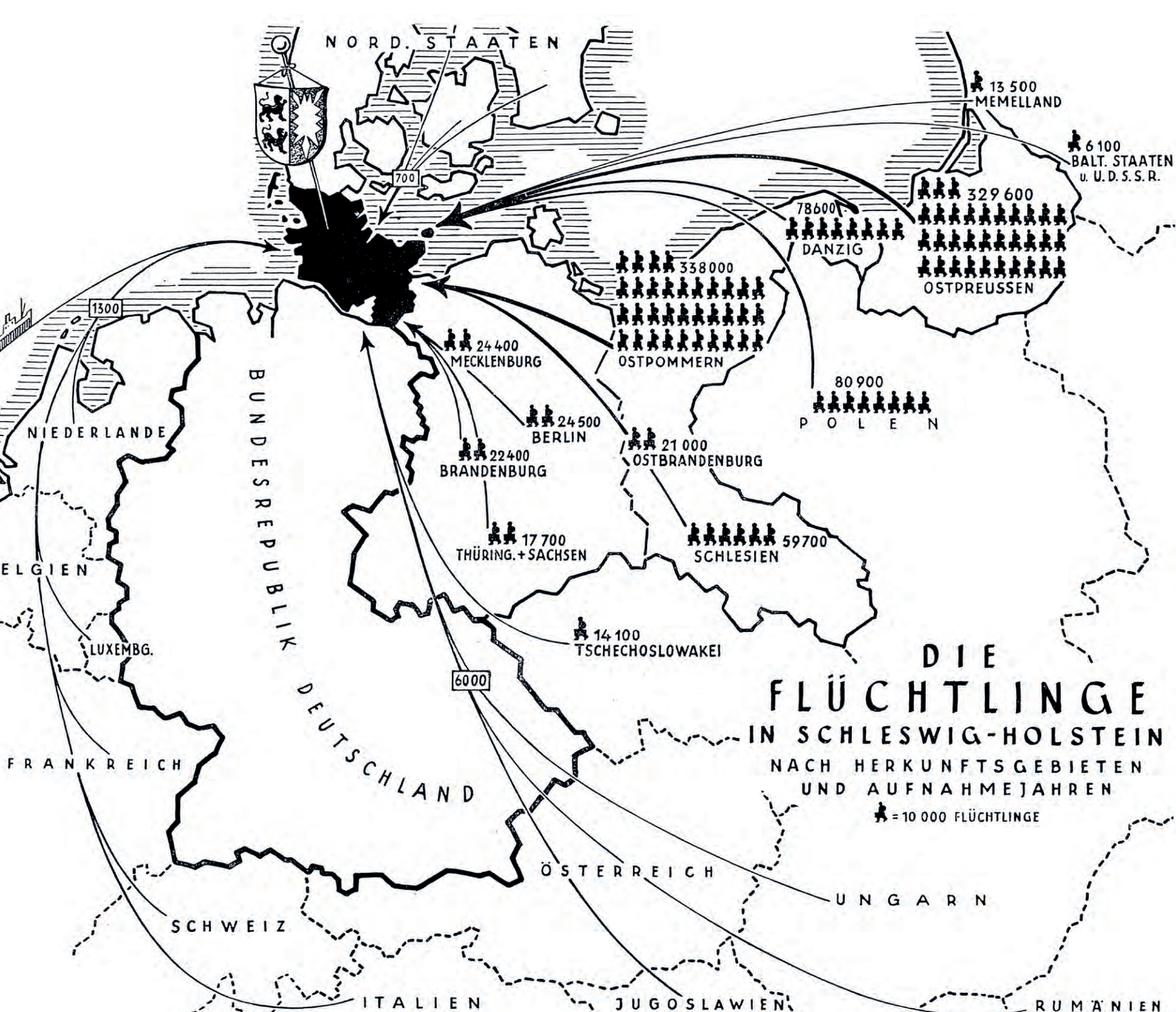
Auch die Spitzen der Schutzstaffel (SS) flüchten sich nach Schleswig-Holstein. Reichsführer-SS Heinrich Himmler (1900–1945) entzieht sich zunächst seiner Verhaftung, indem er sich auf Bauernhöfen in Ellgaard bei Esgrus, Hühholz bei Ausacker und in Kollerup bei Großsolt versteckt. Der ehemalige Kommandant des Konzentrationslagers Auschwitz Rudolf Höß (1890–1947) hält sich mit falscher Identität auf einem Bauernhof im Ort Gottrupel bei Flensburg auf. Unter dem Namen Fritz Lang arbeitet Höß als landwirtschaftlicher Hilfsarbeiter und bleibt bis März 1946 unentdeckt.



ALLER ANFANG IST SCHWER

DEUTSCHE KAPITULATION

Die deutsche Besetzung Dänemarks endet am 5. Mai 1945. Am Ende des Krieges halten sich etwa 240.000 deutsche Flüchtlinge aus den deutschen Ostgebieten in Dänemark auf – eine große wirtschaftliche Belastung. Es entstehen Gesamtkosten in Höhe von ca. 428 Mio. Kronen. Erst Ende 1949 verlassen die letzten Kriegsflüchtlinge Dänemark.



NEUDÄNENTUM

Der dänische Staatsminister Vilhelm Buhl (1881-1954) verkündet 1945, dass die Grenzen Dänemarks festliegen, doch entspricht dies nicht der Meinung aller dänischen Politiker. Deren Forderung nach einer Grenzrevision erhält vielfach Zuspruch. Unterstützt wird diese durch den Südschleswigschen Verein (dän.: Sydslesvigsk-Forening), der bis Mai 1948 auf 75.000 eingetragene Mitglieder anwächst.

Ein Grund für die Hinwendung zum Dänentum: Bis Ende 1946 suchen 1,2 Mio. Menschen Zuflucht in Schleswig-Holstein. Die Bevölkerungszahl verdoppelt sich nahezu. Neben der vielfach gelebten Solidarität befürchten auch viele Schleswig-Holsteiner eine „Überfremdung“ und sehen ihre eigene Identität bedroht.

DIE „SPECKDÄNEN“

In weiten Kreisen der Bevölkerung etabliert sich im Zuge der Hungerwinter 1945/46 und 1946/47 der Begriff „Speckdänen“. Diese abwertende Formulierung unterstellt, dass sich Teile der sogenannten „Neudänen“ nur deshalb Dänemark zuwenden, weil sie sich Lebensmittellieferungen vom nördlichen Nachbarland erhoffen. Aus heutiger Sicht ist diese Unterstellung nicht zutreffend, da die Hinwendung zum Dänentum durchaus vielfältigen Gründen zugeordnet werden kann.

01 Die Übersicht „Flüchtlinge in Schleswig-Holstein“ des Statistischen Landesamtes von 1950 zeigt wie viele Flüchtlinge und Vertriebene nach dem zweiten Weltkrieg nach Schleswig-Holstein kommen. Zusätzlich macht sie deutlich, dass der Großteil aus den östlichen Gebieten während des zweiten Weltkrieges oder in Furcht vor der sowjetischen Besetzung nach dem Krieg flieht. Die Momentaufnahme macht deutlich, dass mehr als 1,1 Millionen Menschen, vornehmlich in den Jahren 1945 und 1946, nach Schleswig-Holstein fliehen. Damit wächst die Bevölkerung Schleswig-Holsteins im Vergleich zu 1939 um knapp 1,6 Millionen Menschen auf 2,7 Millionen an.





01

LONDON CALLING

DAS ENDE DER GRENZDISKUSSION

Ab 1947 regieren in Dänemark erneut Sozialdemokraten, die, übereinstimmend mit der britischen Besatzungsmacht in Schleswig-Holstein, die bestehende deutsch-dänische Grenze nicht in Frage stellen. Eine Konferenz in London 1948 über die Zukunft Südschleswigs kommt zu dem Ergebnis, dass eine Grenzverschiebung keinen dauerhaften Frieden im Grenzland schaffen kann, sondern vielmehr garantierte Rechte für die nationalen Minderheiten auf beiden Seiten der Grenze geschaffen werden müssen.

Infolgedessen drängt die britische Regierung auf Verhandlungen zwischen Dänemark und Schleswig-Holstein. Die äußeren Umstände sind durchaus günstig. Die dänische Seite erkennt angesichts des sich anbahnenden Kalten Krieges, dass sichere Grenzen und verlässliche Partner eine tragende Rolle für die nationale Sicherheit spielen.

1949 wird die Bundesrepublik Deutschland gegründet. Auch Schleswig-Holstein soll eine neue Landesverfassung erhalten, die allerdings auch einer Zustimmung durch die Briten bedarf. So ergibt sich ein weiterer Grund für die schleswig-holsteinische Regierung, Verhandlungen mit Vertretern der dänischen Minderheit aufzunehmen.

01 „Say when“ – Die Karikatur von Arne Ungermann erscheint am 14. September 1946 in der dänischen Tageszeitung „Politiken“. „John Bull“, der bereits seit Jahrhunderten als britische Personifikation fungiert, bietet „Mutter Dänemark“ an, wo er denn die deutsch-dänische Grenze ziehen soll. Tatsächlich will zu diesem Zeitpunkt die Mehrheit der dänisch gesinnten Bevölkerung Südschleswigs den Anschluss an Dänemark. Dies ruft die britische Diplomatie, als Besatzungsmacht nach dem Zweiten Weltkrieg, in der Rolle des Vermittlers auf den Plan.





DÄNISCH IST – WER SICH DÄNISCH FÜHLT

DAS FREIE BEKENNTNIS ZUR NATIONALEN MINDERHEIT

Am Ende der Verhandlungen steht die „Kieler Erklärung“ vom 26. September 1949, in der die schleswig-holsteinische Landesregierung den Wunsch zum Ausdruck bringt, das friedliche Zusammenleben zwischen Mehr- und Minderheit(en) – die friesische Minderheit war in der Kieler Erklärung mit eingeschlossen – zu wahren. Wichtige dänische Wünsche werden erfüllt und haben bis heute Bestand. Der wohl bedeutendste Artikel lautet:

„ *Das Bekenntnis zum dänischen Volkstum und zur dänischen Kultur ist frei. Es darf von Amts wegen nicht bestritten oder nachgeprüft werden.* “

Jeder Deutsche kann sich frei zum dänischen Volkstum bekennen. Fortan gilt: Jeder ist Däne, der Däne sein will. Der Schritt zur Bekenntnisminderheit ist ein Meilenstein auf dem Weg zum gesellschaftlichen Frieden im Grenzland, der jedoch noch einige schwierige Etappen vor sich haben wird. Die Kieler Erklärung sieht vor, dass die dänische Seite eine ähnliche Erklärung für die deutsche Minderheit in Sønderjylland/Nordschleswig proklamiert. Diese Garantie gibt es jedoch erst durch die Bonn-Kopenhagener-Erklärungen von 1955.

01 Die Abbildung zeigt das deutsch-dänische Grenzland und eine Auswahl der zweisprachigen Ortsnamen, wie sie häufig auf den Ortsschildern zu lesen sind. An der Westküste die friesischen Ortsnamen z. B. Sylt = Sild oder Söl. In Nordschleswig die deutschen Namen z. B. Haderslev = Hadersleben und in Südschleswig die dänischen Namen z. B. Flensburg = Flensborg.

Grafik by Malte89 CC BY-SA 3.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>), from Wikimedia Commons





KLEINE NADELSTICHE

REPRESSION STATT REPRÄSENTATION

Die praktische Umsetzung der Kieler Erklärung von 1949 verläuft in den Folgejahren nicht wie erwünscht. Die dänischen Südschleswiger fühlen sich von der konservativen Landesregierung diskriminiert. Von 1951 bis 1954 betreibt der Ministerpräsident Friedrich Wilhelm Lübke (1887-1954) eine Politik der „Nadelstiche“. Er fordert eine Loyalitätserklärung der dänischen Minderheit und setzt die Erhöhung der Sperrklausel bei Landtagswahlen von 5% auf 7,5% durch. Auch entsteht u.a. der Deutsche Grenzverein als ein Instrument, um im nördlichen Landes- teil in Abgrenzung vom dänischen gezielt deutsches Kulturgut zu verbreiten und zu erhalten.

Die politische Repräsentation im Kieler Landtag wird zum Kernproblem für die dänische Minderheit. In den Jahren 1953/54 entsenden die deutschen Nordschleswiger mit 12.000 Stimmen einen Vertreter ins dänische Parlament. Auf deutscher Seite entfallen 42.000 Stimmen auf die Vertreter der dänischen Minderheit, die damit allerdings keinen Sitz im Landtag (bzw. auch Bundestag) für sich beanspruchen können.

01 Die Fotografie zeigt Friedrich Wilhelm Lübke (1887-1954) bei der Festrede am 17. Juni 1951 zur Grundsteinlegung vor dem geplanten Gebäude der Grenzakademie Sankelmark. Lübke ist von 1951-1953 schleswig-holsteinischer Ministerpräsident (CDU) und auch Vorsitzender des Deutschen Grenzvereins. Im Vordergrund ist das geladene Publikum und im Hintergrund wehende schleswig-holstein Flaggen zu sehen. Bild angeschnitten.





DIE GRENZFRAGE WIRD CHEFSACHE

BONN-KOPENHAGENER- ERKLÄRUNGEN

Erst mit dem neuen Ministerpräsidenten Kai-Uwe von Hassel (1912-1997) und seinem Bekenntnis zur Kieler Erklärung kann eine Lösung des Konflikts erreicht werden. Erneute geopolitische Gründe, wie z. B. der anstehende Beitritt der Bundesrepublik zur NATO, führen zu konkreten Verhandlungen zwischen Kopenhagen und Bonn, die auch Südschleswig berühren. Im Ergebnis unterzeichnen der dänische Staats- und Außenminister H.C. Hansen (1906-1960) und Bundeskanzler Konrad Adenauer (1876-1967) 1955 die Bonn-Kopenhagener-Erklärungen. Die Erklärungen sind zwar eigenständig, aber weitgehend identisch und sichern den nationalen Minderheiten nördlich und südlich der Grenze ihre Grundrechte und Privilegien zu. Auch das Problem der politischen Repräsentation wird im Zuge der Bonn-Kopenhagener-Erklärungen gelöst. Der Südschleswigsche Wählerverband (SSW) wird 1955 explizit von der 5%-Sperrklausel befreit und ist fortan im schleswig-holsteinischen Landesparlament vertreten.

KEIN AUSLAUFMODELL

Heute sind Dänemark und Schleswig-Holstein durch ein enges Band miteinander verknüpft. Die Minderheiten in der Grenzregion sind Brückenbauer. Die Aktivitäten der deutschen und dänischen Minderheit tragen zur kulturellen und sprachlichen Vielfalt des deutsch-dänischen Grenzlandes bei. Sie betreiben eigene Bildungseinrichtungen, kirchliche und soziale Arbeit, verfügen über Presseorgane und bieten in Vereinen sportliche und kulturelle Aktivitäten an.

01 Ministerpräsident Hans Christian Hansen (1906-1960, links) und Bundeskanzler Konrad Adenauer (1876-1967, rechts) in Bonn beim Abschluss der Bonn-Kopenhagener Erklärungen am 29. März 1955. Fotograf: Sydslesvigsk Pressetjeneste. Bild angeschnitten.

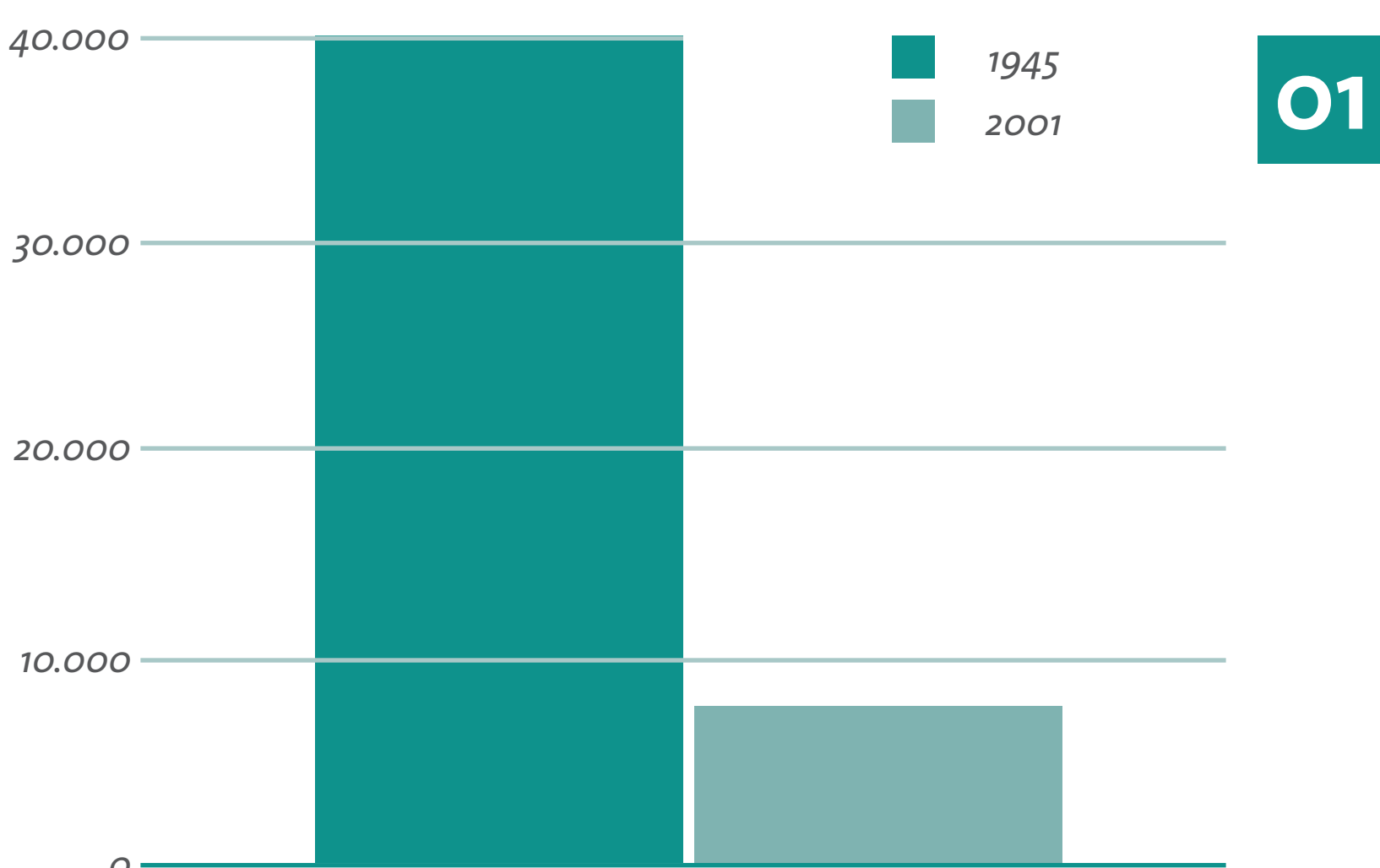


WANDEL NICHT ZU STOPPEN

BESCHLEUNIGTER WANDEL

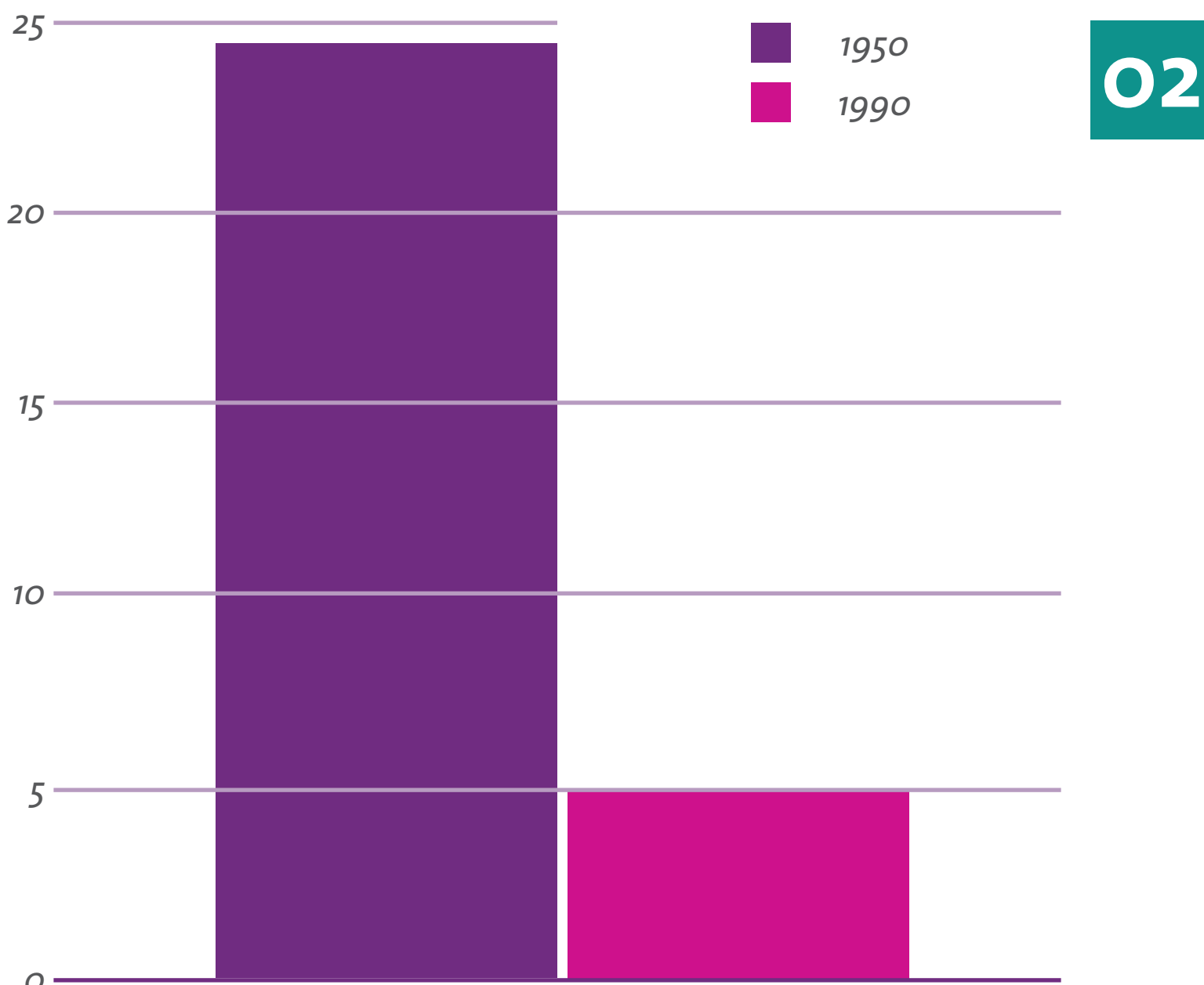
Ein Blick in die Landschaft Angeln lohnt. Von der Aussichtsplattform können Sie weit in die Landschaft sehen. Mehr und mehr wird die Landwirtschaft von Biogas und Maisanbau, Wind- und Solarkraft sowie großen Stallungen für die Tierhaltung bestimmt. Das traditionell landwirtschaftlich geprägte Schleswig-Holstein behält auch nach 1945 die landwirtschaftlichen Strukturen bei. Im Laufe der Jahre verschieben sich diese Verhältnisse zwar drastisch, trotzdem sind heute noch immer fast drei Viertel der Fläche Schleswig-Holsteins in landwirtschaftlicher Nutzung.

ANZAHL KLEINERER UND MITTLERER BAUERNHÖFE



BESCHÄFTIGUNGSZAHLEN

in der Landwirtschaft in %



FAMILIENSACHE

Landwirtschaft ist in den 50er und 60er Jahren noch immer Familiensache, hinzu kommen Landarbeiter, die bei den täglichen Arbeiten unterstützen. Im großen Unterschied zu anderen Bundesländern leben die meisten Bauern in Schleswig-Holstein im Vollerwerb von der Landwirtschaft.

01 Diagramm 1 zeigt die Gesamtanzahl der kleinen und mittleren Bauernhöfe in Schleswig-Holstein im Vergleich zwischen 1945 und 2001. Deutlich wird hier, dass diese Hofstruktur immer weiter abnimmt. Große und sehr große landwirtschaftliche Betriebe bestimmen auch heute das Bild der Landschaft Angeln. Gewandelt hat sich ebenfalls die Art der Landwirtschaft. Massentierhaltung, Maisanbau und Biogas sowie Wind- und Solarenergie finden immer mehr ihren Platz auch im Landschaftsbild Angeln.

02 Diagramm 2 zeigt den prozentualen Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft zwischen 1950 und 1990. Es ist hier eine ähnlich Entwicklung wie bei den kleinen und mittleren Bauernhöfen zu erkennen - sie nimmt rapide ab. Die Bedeutung der Landwirtschaft als Anstellungsmöglichkeit wird durch die schnell fortschreitende Modernisierung und die einsetzende Landflucht immer unattraktiver. So wird im Laufe der Zeit immer größere Fläche von immer weniger personenbezogener Arbeitskraft bewirtschaftet.





TRECKER STATT PFERD UND PFLUG

MODERNISIERUNG

Der Trecker ist das Sinnbild der einsetzenden Modernisierung Ende der 50er Jahre. Er erlaubt es, landwirtschaftliche Tätigkeiten unabhängiger auszuüben und ersetzt das Pferdegespann. Doch der Trecker stellt 1958 mit 10.000 DM eine große Investition für viele Landwirte dar.

Der Wandel der Landwirtschaft ist nicht nur an den Investitionen abzulesen, sondern auch an den immer größeren Flächen, die bestellt werden können. Die Folge ist ein regelrechtes „Höfesterben“. Immer mehr kleine Höfe geben ihre Arbeit auf und große Höfe nehmen an Fläche zu. Dieser Prozess hält bis heute an. Dazu entstehen Mitte der 1950er Jahre die ersten Massentierhaltungen in Schleswig-Holstein, die sich immer weiter durchsetzen werden. Genauso kann gezielte Viehzucht die Erträge deutlich steigern. Insgesamt findet die Spezialisierung der Landwirtschaft hier ihren Anfang.

01 Auf der Fotografie aus dem Jahr 1958 posieren zwei Kinder auf einem „Deutz Fahr D180H“ (24 PS). Der Trecker ist für viele Landwirte der Zeit ein Statussymbol und wird zu einem beliebten Fotomotiv für das familiäre Fotoalbum. Der Trecker bietet die Möglichkeit alltägliche Arbeiten im bäuerlichen Betrieb schneller und effizienter durchzuführen. Neben vielen Möglichkeiten die über die Kurbelwelle betrieben werden können, ersetzt er nach und nach die traditionellen und idyllischen Vorgehensweisen mit dem Pferdegespann.





01

DIES IST KEINE JUGENDHERBERGE

DER SCHEERSBERG: EINE INTERNATIONALE BILDUNGSSTÄTTE

„Der Berg“, wie der Scheersberg von Mitarbeitern und Besuchern genannt wird, ist tatsächlich mit 70 m. ü. NN eine der höchsten Erhebungen in Angeln und wird seit jeher als Ausflugsziel der umliegenden Bevölkerung genutzt. Mit der Einweihung des Bismarckturms (1903) und dem Bau des Wallrothhauses (1927) wächst die Anziehungskraft des Scheersbergs stetig. Von 1921 bis 1933 findet jährlich das Nordmarkfest auf dem Scheersberg statt und wird seit 1947 bis heute als Scheersbergfest fortgeführt. Unterbrochen wird die regelmäßige Ausführung dieses traditionellen Jugendsportfestes durch die Nationalsozialisten, die zwischen 1933 und 1945 vor allem ihre Jugendorganisationen hier versammeln. Durch einen Vertrag mit dem Kreis Flensburg-Land werden 1948 die Anlagen auf dem Scheersberg dem Verein für Erwachsenenbildung und Büchereiwesen, dem heutigen Deutschen Grenzverein, zur Nutzung zur Verfügung gestellt. 1960 erhält die Jugendherberge auf dem Scheersberg den Namen „Jugendhof Scheersberg“. In der Zwischenzeit entwickelt sich der Scheersberg zu einem Zentrum für die kulturelle, soziale und politische Jugendbildung in Schleswig-Holstein und trägt seit 2002 seinen heutigen Namen: Internationale Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg.

01 Zu sehen ist der Scheersberg (aus Richtung Süden) von weitem mit Rapsfeld im Vordergrund. Gut zu erkennen ist der Bismarckturm, welcher auch im Logo der Internationalen Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg zu sehen ist. Des Weiteren sind v.l.n.r. das Gästehaus Angeln, das Kreativzentrum und das Ostsee-Forum mit dem Festsaal zu erkennen.





VON KONFRONTATION ZUR VERSTÄNDIGUNG

AUF KONFRONTATIONSKURS

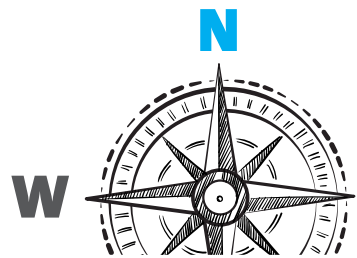
Gegründet wird der älteste norddeutsche Grenzverein als „Wohlfahrts- und Schulverein für Nordschleswig“ 1919 in Sonderburg. Nach der Volksabstimmung 1920 soll Nordschleswig zu Dänemark gehören. Der Grenzverein bündelt seine Kräfte in der Unterstützung der deutschen Minderheit durch Erhaltung deutscher Bildungsformen und Kulturarbeit. Durch den 2. Weltkrieg kommt die Arbeit zum Erliegen. Kurz nach dem Krieg gründet der Landrat des Kreises Flensburg-Land und späterer schleswig-holsteinischer Ministerpräsident Friedrich Wilhelm Lübke (1887-1954) 1946 den „Verein für Erwachsenen- und Bücherreiwesen“ als Nachfolger des „Wohlfahrts- und Schulvereins für Nordschleswig“. Die Neugründung des Vereins und die inhaltliche Ausrichtung unter der Führung Lübkes sollen einen klaren Gegenpol zum wachsenden dänischen Einfluss in Südschleswig bilden. 1949 erfolgt die Umbenennung in „Deutscher Grenzverein für Kulturarbeit im Landesteil Schleswig“.

DER GRENZVEREIN ALS BRÜCKENBAUER

Der Deutsche Grenzverein e. V. bemüht sich in seiner gegenwärtigen Bildungsarbeit um das Verständnis und Vertrauen der Menschen in der deutsch-dänischen Grenzregion. Er fördert den kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Austausch in Nord- und Mitteleuropa und unterstützt Jugendliche und Erwachsene dabei, innerhalb ihres sozialen, kulturellen und politischen Umfelds Verantwortung zu übernehmen. Um diese Ziele zu erreichen, betreibt der Deutsche Grenzverein die Jugendbildungsstätte Scheersberg, die Nordsee Akademie in Leck und die Akademie in Sankelmark.

01 Die Luftaufnahme zeigt den heutigen Geschäftssitz des Deutschen Grenzvereins mit der angeschlossenen Akademie Sankelmark. Im Hintergrund ist der Sankelmarker See zu erkennen. Die Akademie Sankelmark ist eine der drei Bildungsstätten im Verbund des Deutschen Grenzvereins mit der Nordsee Akademie Leck und der Bildungsstätte Scheersberg. Der Schwerpunkt der Akademie Sankelmark liegt in der Erwachsenenbildung.





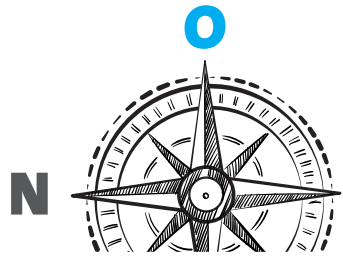
BLICK NACH NORDEN

Im Vordergrund zu sehen ist das **Dorf Nübelfeld**. Geteilt wird der Ort durch die Nordstraße (B199). Die Nordstraße misst eine Strecke von rund 46 Kilometern und verläuft im Wesentlichen entlang der alten Kreisbahn, die schon damals die Häfen Flensburg (Ostsee) und Kappeln (Schlei) miteinander verbindet. 1954 weihte der damalige Ministerpräsident Schleswig-Holsteins Friedrich Wilhelm Lübke die Nordstraße ein. Ein Gedenkstein auf dem Rastplatz Munkbrarup wurde dem Ministerpräsidenten gewidmet.

Hinter Nübelfeld liegt der Ort Kalleby. Dem Blick folgend sind auf halber Strecke Richtung Kalleby die Flügel der Windmühle zu erkennen, die sich heute nicht mehr im Betrieb befindet.

Hinter der Flensburger Förde befindet sich das **dänische Festland**. Deutlich sichtbar ist die Stadt Sonderburg. Vor den Toren der Stadt liegen westlich die Düppeler Hügel und das dänische Nationalsymbol die Düppeler Mühle. Die Mühle wurde während des Schleswig-Holsteinischen Krieges 1849 und erneut im Deutsch-Dänischen Krieg 1864 zerstört, aber wieder erneut errichtet.





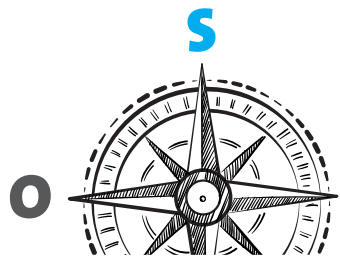
BLICK NACH OSTEN

N In nordöstlicher Blickrichtung, am **Ausgang der Flensburger Förde**, liegt das **Naturschutzgebiet Geltinger Birk**, das größte Naturschutzgebiet im Kreis Schleswig-Flensburg. Bei besonders guter Sicht kann tagsüber oder aber besser in der Nacht der Leuchtturm Kalkgrund auf offener See erblickt werden. Der Leuchtturm liegt etwas oberhalb der Landspitze Geltinger Birk.

In der Geltinger Birk sind zur Erhaltung der Weideflächen Koniks (Wildpferde), Schafe sowie Galloways und Highland Cattle (Rinder) angesiedelt. Über 90 Vogelarten brüten in dem Naturschutzgebiet, welches über Rundwege für Touristen zugänglich ist. Halten Sie Ausschau nach dem Seeadler.

Viel weiter östlich, allerdings nicht sichtbar, liegt die **Stadt Kappeln an der Schlei**. Die Schlei ist ein Meeresarm der Ostsee. Sie trennt die Landschaft Angeln von der Landschaft Schwansen.



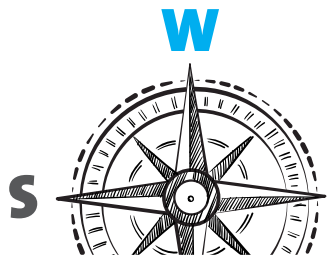


BLICK NACH SÜDEN

W Zu Füßen des Scheersbergs liegt der Ort Quern. Das Ortsbild wird geprägt durch den Kirchturm der um 1200 erbauten St. Nikolai Kirche, der bei genauerer Betrachtung etwas schief steht. Einer lokalen Legende nach soll eine Riesin von der dänischen Insel Alsen über den Bau der Kirche erzürnt gewesen sein und schleuderte deshalb mit Hilfe eines Strumpfbandes einen Findling über die Ostsee. Das Strumpfband riss im letzten Moment und sie verfehlte das Ziel nur knapp, doch der Luftzug war so stark, dass der Turm bis heute in leichte Schiefelage geraten ist.

Dahinter, in südöstlicher Blickrichtung, ist die 1230 erbaute St. Laurentius-Kirche der Gemeinde Sterup zu erkennen.





BLICK NACH WESTEN

N Rund 20 km entfernt, in Freienwill, steht der weiße Fernmeldeturm und Rundfunksender mit einer Gesamthöhe von 174 Metern. Mit etwas Abstand in östlicher Richtung – am Flensburger Stadtrand – steht der rot-weiß gestreifte Sender Flensburg, welcher sich heute im Besitz des Norddeutschen Rundfunks (NDR) befindet. Mitte der 1930er Jahre befindet sich an gleicher Stelle ein hölzerner Sendeturm, der aufgrund seines Aussehens von Einheimischen auch als „Hölzerner Eifelturm“ bezeichnet wird. Als einer der Wenigen übersteht der Sendeturm den 2. Weltkrieg unbeschadet. Von dort aus wird am 9. Mai 1945 die bedingungslose Kapitulation der deutschen Wehrmacht ausgestrahlt.

Im Vordergrund ist der landwirtschaftliche Strukturwandel der Landschaft Angeln deutlich sichtbar.

Die Windkraftanlagen prägen das Landschaftsbild eindrücklich. Windenergie wird in elektrische Energie umgewandelt und in das Stromnetz eingespeist. Ein weiteres und mittlerweile gewohntes Bild in der Angeliter Landschaft bilden die Biogasanlagen mit ihren typischen Kuppeldächern (im Vordergrund in rot zu sehen, entlang der Nordstraße). Das Gas zur Strom- und Wärmeerzeugung entsteht durch Vergärung von tierischen Exkrementen oder sogenannten Energiepflanzen wie z. B. Mais oder Raps.

